



Bibliographische Daten

Titel: Das Nachleben des Hans Sachs vom XVI. bis ins XIX. Jahrhundert
Ersteller: Ferdinand Eichler
Signatur: Amb. 8. 1603

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

glücklicher Veränderung auf. Zu den besten darunter — wenn auch etwas freier in der Auffassung — gehört der Kupferstich Heideggers in Lavaters „Physiognomischen Fragmenten“ (1778)¹. Lavater hat auch für Wielands „Teutschen Merkur“ (März 1776) das Bild Hans Sachsens durch den von ihm geförderten Johann Heinrich Lips stechen lassen.² Noch lange nach dieser klassischen Wiedererweckungszeit (1800) ist Goethe geneigt, ein Bild Hans Sachsens, von dem ihm Schelling aus Bamberg meldet, zu erwerben.³ Neben der auf Herneisen-Amman zurückgehenden Bilderreihe treten uns aber noch andere Hans-Sachs-Porträts entgegen. Da ist vor allem jenes zu nennen, das in Jean Jacques Boissards „Bibliotheca chalcographica“⁴ Aufnahme fand; es scheint dann für den Stich von Lukas Kilian (1617, wiederholt 1623) die Vorlage gebildet zu haben, auf Kilian gehen dann wieder die Stiche von Georg Wolfgang Knorr († 1761) und H. J. Tyroff (für Häfleins Auslese 1781) zurück. Am Ende des 17. Jahrhunderts, als das Gelehrtentum sich Hans Sachsens literarisch in ehrendem Sinne annahm, erscheint auch sein Bild in Johann Gottfried Zeidlers „Theatrum eruditorum minus“ (Wittenbergae, 1686, der zweite Titel trägt die Jahreszahl 1690, S. 86.)⁵ Das Bildchen ist ein plumper Holzschnitt nach einer Herneisenschen Vorlage und die lateinischen Verse darunter sind auch nicht gerade

¹ J. C. Lavater, Physiognomische Fragmente. Vierter Versuch, Leipzig und Winterthur, 1778, S. 298.

² Vgl. unten den Abschnitt „Goethe und Wieland“.

³ Schriften der Goethe-Gesellschaft. Hg. von E. Schmidt und B. Suphan. 13. Bd., Weimar, 1898, S. 210, 212.

⁴ VI. pars, Francofurti [o. J., der 7. Teil trägt die Jahreszahl 1650, der 9. die Jahreszahl 1654], Blatt h 4. Die „Bibliotheca chalcographica“ bildet eine Art, durch Hinzufügung von Bildern ergänzte, andererseits aber durch Hinweglassung des Textes verkürzte Neuausgabe der „Icones virorum illustrium“ von Boissard, Francofurti (1597—1599). Auf dem Bilde bei Boissard blickt der greise Hans Sachs nach links, seine rechte Hand stützt sich auf einige vor ihm liegende Bücher, dadurch ist das Bild besonders gekennzeichnet. Das Bild von Lukas Kilian (Abbildung bei Genée, Hans Sachs) ist dem bei Boissard ganz ähnlich, nur blickt hier der Dichter nach rechts. Eine Nachbildung des Kilianschen Stiches findet sich in der von J. A. Göz herausgegebenen Auswahl aus Hans Sachsens Werken, 1. Bändchen (Nürnberg, 1829). — Boissard war ein jüngerer Zeitgenosse des Hans Sachs, er starb 1602.

⁵ Nach der Angabe auf dem Titel war Zeidler Poeta laureatus. (Exemplar in Jena, Univ.-Bibl. Hist. lit. II. O. 21).